



MONAT DER HAUTGESUNDHEIT 2025

Warum der Klimawandel auch unter die Haut geht

Vorwort zu den Themen des Auftaktpresseggespräches zum Monat der Hautgesundheit im April 2025 in Wien zum Thema Klimawandel und Haut

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) klassifiziert den Klimawandel als eine der größten Gesundheitsbedrohungen für den Menschen. Eine Vielzahl von Absichtserklärungen zum Stopp des Klimawandels wurde in den letzten Jahren abgegeben, die tatsächliche adäquate Umsetzung ist jedoch in viel zu geringem Maße erfolgt. Es ist weltweit von 250.000 Todesfällen pro Jahr durch den Klimawandel auszugehen. Die globalen und individuell regionalen Risiken für die Gesundheit sind massiv verzahnt. Europa ist der Kontinent mit dem schnellsten Temperaturanstieg, er ist etwa doppelt so hoch wie im Durchschnitt. Der zweite Österreichische Sachstandsbericht zum Klimawandel weist aus, dass speziell Österreich sich deutlich stärker als der globale Durchschnitt erwärmt. Beispielsweise war es 2024 um 3,1 Grad Celsius wärmer als 1990. Seit den 1980er Jahren beträgt die Erwärmung 0,5 Grad Celsius pro Jahrzehnt. Folgerichtig wurde rezent von der WHO eine Pan-Europäische Kommission für Klima und Gesundheit etabliert, die konkrete Strategien zur Steigerung der Awareness und Vermeidung von Desinformation entwickeln und Einfluss auf die Politik in Richtung sinnvoller Handlungen nehmen soll. Beispiele betreffen die Steigerung der Klimaresilienz von Gesundheitssystemen und einschlägige Ausbildung von Angehörigen der Gesundheitsberufe. Ein Ziel soll auch sein, dass die Gesundheitssysteme selbst klimaneutral werden. Derzeit trägt dieser Sektor noch ca. 5% zu den globalen Emissionen bei, das ist mehr als der gesamte Flugverkehr emittiert.

Die Folgen des Klimawandels für die Gesundheit sind vielfältig, Besonders vulnerabel sind Senioren, Kinder und chronisch Kranke. Ein signifikantes Risiko besteht auch für Personen, die im Freien arbeiten müssen oder Outdoor-Sportler. Ein Hauptfaktor, die Hitze, belastet das Herz-Kreislaufsystem, die Atmung und den Stoffwechsel. Aus dermatologischer Sicht sind hitzebedingte Hautaffektionen und die Verschlechterung diverser chronischer Hauterkrankungen zu nennen. Von größter Bedeutung ist aber die Intensivierung von UV-Strahlung (plus 4 – 10% in Mitteleuropa in den letzten 25 Jahren) und die gestiegene Sonnenexposition mit all ihren nachteiligen Folgen, in erster Linie der Zunahme verschiedener Hautkrebsformen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass ab dem 1. März 2025 nun auch in Österreich bei

Why climate change also gets under your skin

Foreword to the publication of the summaries of the kick-off press conference for SKIN Health Month on April 24, 2025 in Vienna on the topic of climate change and skin

The World Health Organization (WHO) classifies climate change as one of the greatest threats to human health. A large number of declarations of intent to stop climate change have been made in recent years, but there has been far too little actual implementation. It is estimated that climate change causes 250,000 deaths per year worldwide. The global and individual regional risks to health are massively interlinked. Europe is the continent with the fastest temperature increase, which is around twice as high as the average. The second Austrian Assessment Report on Climate Change shows that Austria in particular is warming significantly faster than the global average. For example, it was 3.1 degrees Celsius warmer in 2024 than in 1990. Since the 1980s, warming has amounted to 0.5 degrees Celsius per decade. Consequently, the WHO recently established a Pan-European Commission on Climate and Health to develop concrete strategies to increase awareness and avoid disinformation and to influence policy towards meaningful action. Examples include increasing the climate resilience of healthcare systems and relevant training for healthcare professionals. Another goal is for healthcare systems themselves to become climate-neutral. At present, this sector still contributes around 5% to global emissions, that's more than all air traffic emits.

The consequences of climate change for health are manifold, with senior citizens, children and the chronically ill being particularly vulnerable. There is also a significant risk for people who have to work outdoors or outdoor athletes. One of the main factors, heat, puts a strain on the cardiovascular system, respiration and metabolism. From a dermatological point of view, heat-related skin affections and the worsening of various chronic skin diseases should be mentioned. Of greatest importance, however, is the intensification of UV radiation (plus 4 - 10% in Central Europe in the last 25 years) and the increased exposure to the sun with all its detrimental consequences, primarily the increase in various forms of skin cancer. In this context, it should be mentioned that from March 1, 2025, there will now also be a legal obliga-

entsprechendem Verdacht die gesetzliche Verpflichtung zur Meldung von aktinischen Keratosen und Plattenepithelkarzinomen als Berufskrankheit besteht. Weiters wird die Rate herkömmlicher Infektionen größer. Darüber hinaus resultiert aus der Verschiebung von Klimazonen die Einwanderung von bislang nicht heimischen krankheitsübertragenden Arthropoden in unsere Breiten (z.B. asiatische Tigermücke, *Aedes albopictus*), die neue Erreger mit sich bringen. Zecken als Vektoren zahlreicher Bakterien und Viren sind länger im Jahr aktiv und finden sich auch in größeren Höhenlagen. Die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit reagiert bereits mit einem bundesweiten Stechmücken- und Zeckenmonitoring (SURVector). Multifaktoriell veränderte Umweltbedingungen führen zu einer Zunahme und Verstärkung allergologischer Probleme. Längere Pollenflugzeiten und höhere Pollenkonzentrationen tragen ebenso dazu bei wie Feinstaubpartikel und die Etablierung gebietsfremder Pflanzenarten, sog. Neophyten. Eine österreichweite marketagent-Umfrage aus dem heurigen Jahr hat erbracht, dass rund 50% der Befragten bereits gesundheitliche Folgen des Klimawandels wahrnehmen. Bemerkenswerterweise bringen aber nur 4% der Befragten Hautkrebs und seine Vorstufen in Verbindung zum Klimawandel, was die Notwendigkeit für Aufklärung auf allen Ebenen unterstreicht.

Vor diesem Hintergrund hat die Österreichische Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie (ÖGDV) den Klimawandel 2025 auch für ihr Fach in den Fokus gestellt. Unter anderem hat sich die ÖGDV an einer von big5health am 24. April in Wien veranstalteten Pressekonferenz zum Thema beteiligt, die große Resonanz in den Medien gefunden hat. Die Diskutanten haben thematisch verschiedene Schwerpunkte abgedeckt: Helga Kromp-Kolb, Wien, Perspektiven der Klimaforschung; Hans-Peter Hutter, Wien, Gesundheitsfolgen im Überblick; Robert Müllegger, Wiener Neustadt, Dermatologie; Stefan Wöhr, Wien, Allergologie. Die schriftlichen Zusammenfassungen der Diskussionsbeiträge finden Sie im Folgenden und wir wünschen Ihnen eine interessante und aufrüttelnde Lektüre. Herzlich möchten wir Sie auch auf die heurige Jahrestagung der ÖGDV vom 27.-29.11. in Wien, Hofburg einladen, auf der dem Klimawandel ein eigener Schwerpunkt gewidmet ist.

Robert Müllegger, Präsident der ÖGDV

Korrespondenz:

robert.muellegger@wienerneustadt.lknoe.at

tion in Austria to report actinic keratoses and squamous cell carcinomas as an occupational disease in the event of suspicion. Furthermore, the rate of conventional infections will increase. In addition, the shift in climate zones has resulted in the immigration of previously non-native disease-transmitting arthropods into our latitudes (e.g. Asian tiger mosquito, *Aedes albopictus*), which bring new pathogens with them. As vectors of numerous bacteria and viruses, ticks are active for longer periods of the year and can also be found at higher altitudes. The Agency for Health and Food Safety is already responding with a nationwide mosquito and tick monitoring program (SURVector). Multifactorial changes in environmental conditions lead to an increase and intensification of allergy problems. Longer pollen seasons and higher pollen concentrations contribute to this, as do fine dust particles and the establishment of alien plant species, so-called neophytes. An Austria-wide marketagent-survey conducted this year revealed that around 50% of respondents are already aware of the health consequences of climate change. Remarkably, however, only 4% of respondents linked skin cancer and its precursors to climate change, which underlines the need for education at all levels.

The Austrian Society of Dermatology and Venereology (ÖGDV) has also focused on climate change in 2025. Among other things, the ÖGDV took part in a press conference on the topic organized by big5health on 24 April in Vienna, which was very well received by the media. The panelists covered a variety of topics: Helga Kromp-Kolb, Vienna, perspectives on climate research; Hans-Peter Hutter, Vienna, health consequences at a glance; Robert Müllegger, Wiener Neustadt, dermatology; Stefan Wöhr, Vienna, allergology. The summaries of the contributions to the discussion can be found below and we wish you an interesting and stimulating read. We would also like to invite you to this year's annual conference of the ÖGDV from November 27-29 in Vienna, Hofburg, where climate change will be a special focus.

Robert Müllegger, President of the Austrian Society for Dermatology and Venereology

Correspondence:

robert.muellegger@wienerneustadt.lknoe.at

<https://doi.org/10.61783/oegdvno703>